

Bonner Zeitung.

Nr. 276.

Zusammenfassung: Wettbewerb für Bonn u. Umgegend
mit Preisen von 1 Thlr. 5 Sgr.; außerdem der alte preis:
Postkarten 1 Thlr. 7 Sgr. o. 1 D. Einige Nummern 1 Sgr.

Mittwoch, den 28. November.

Zweihundertfünftiger Jahrgang.

Einzelne Ausgaben: für die Beiträge über Bonn
und Umgebung; Samstag früh wird eine Beilage ausgetragen.

1860.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 26. November.

Seine Majestät des Königs, Altenplätzl geblieben, im Namen
der Prinz-Regent haben, im Namen
des Deutschen Reiches zu Strzelno und Gerty zu
Poznan zu ernehmen.

Seine Majestät des Königs, Altenplätzl geblieben:

Den nachstehenden Offizieren die Ernennung zur Anlegung

der von des Großherzogs von Sachsen lgt. Post. und des Für-

stabs von Schwarzenburg-Sondershausen Durch ihres verfeindeten

Ortes zu erheben, was vor dem Commandeur der 8. Divi-

sion, General-Kolonel v. Andolphi, des Großkreuzes, dem Com-

mmandeur der 16. Infanterie-Brigade, General-Major v. Fallois,

und dem Commandeur des 3. Garde-Brigade, General-Major

Grafen zu Württemberg-Meinhard, des Commandeurkreuzes erster

Klasse des großherzoglich sachsenhaften Hauses vom weißen

Falken, dem Major v. Bernhardi von der Generalstabschef der 8.

Division des Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Generalstabs-

und des fürstlich schwäbisch-sachsenhaften Ehrenkreuzes zweiter

Klasse; dem Premier-Kolonel v. Beccaria wölfli l. v. 2. Thüring-

Inf.-Regt. (Nr. 32) und Adjutanten des 8. Division, des

fürstlich schwäbisch-sachsenhaften Ehrenkreuzes dritter Klasse; dem Prem-

ier-Kolonel v. Wurmb vom magdeburgischen Jäger-Bataillon (Nr.

4) und Adjutanten des 15. Inf.-Regt., des Ritterguts erster

Klasse des grob, sächsischen Hauses vom weißen Falken,

dem Major v. Bernhardi von der Generalstabschef der 8.

Division des Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Generalstabs-

und des fürstlich schwäbisch-sachsenhaften Ehrenkreuzes zweiter

Klasse; dem Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regt. (Nr. 72), Oberst-Kolonel v. Januschowicz, des fürstlich schwäbisch-sachsenhaften

Ehrenkreuzes erster Klasse, und dem Prem.-Kolonel v. Derken-

des 4. Thüring. Inf.-Regt. (Nr. 72) des fürstlich schwäbisch-sachsenhaften

Ehrenkreuzes dritter Klasse.

Dem Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspektor Sachmann zu

Danzig die Eisenbahn-Betriebs-Inspektionelle daselbst ver-

liehen worden.

Deutschland.

Köln, 24. Nov. Von dem biegsigen f. Gewerbege richt ist
wegen Vorschläge wegen anderweitiger Eintheilung der Ge-
werbeläden für die Bildung des Gerichts gemacht und hier-
bei insbesondere die Wertmeister für die Folge ausge-
schlossen werden, weil dieselben keine selbstständigen
Gewerbetreibende, sondern lediglich als Arbeiter zu be-
trachten seien, die wegen Vertragender Geschäftlichkeit und
Zuerlässigkeit durch das Prinzipal nur erledigt Stell in der Fabrik oder Werkstätte berufen seien, aber auch
in jedem Moment durch denselben in die Reihen der gewöhn-
lichen Arbeiter zurückversetzt werden könnten. Dieser Vor-
schlag ist durch einen in der jüngsten Zeit ergangenen Entschluss des f. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche
Arbeitsabteilung, werden, indem dasselbe einem Gutachten
des f. General-Prefekts beitritt, in welchem im Behan-
dlichen darin argumentiert wird, daß an die Stelle des im
Dekret vom 26. April 1811, über die Errichtung des Ge-
werbege richts, genannten contro-maltes und ehefs d'atelier, welche in dem Gewerbege richt vertreten sein sollen, in der
Alten Kabinets-Orde vom 24. April 1830 und in dem
Regulat vom 29. April 1844 die Wertmeister getreten
seien, ohne daß hierdurch andere Personen hätten bezeichnet
werden müssen, als unter jenen verstandenen werden.
Unter jenen Ausdrücken seien aber solche Personen begriffen,
die in großen Manufacturen die Arbeit leiten und beauf-
sichtigen, also Personen, die die nämliche Stellung einneh-
men, wie die Wertmeister. — Wie man vermutt, wird
die Schiffbrücke vom 1. Januar nächstigen in den Besitz

der Mindener Eisenbahn-Gesellschaft übergeben. Bekanntlich
berichtet seit Errichtung der siebenden Brücke große Bedeu-
nung, daß die Schiffbrücke befähigt werden sollte, und hatte
sich vor einigen Jahren ein Komitee gebildet, das vorzugs-
weise im Interesse des betreffenden Stadttheiles sich für Er-
haltung derselben bemüht, ohne jedoch eine bestimmte Anfrage

gegen die Weibehaltung der Schiffbrücke sollen jetzt befehligt

sein, und die Mindener Eisenbahn-Gesellschaft derselbe auf

eine lange Reihe von Jahren in Besitz genommen haben. (E. A.)

Köln, 26. Nov. In der am Samstag stattgehabten Abendunterhaltung der Gesellschaft „Humanitas“, worin sich u. A. die Herren Christian und Henry Gaul aus Greifswald, Erster als Violinspieler, Letzterer als Cellist, durch ihren vergnüglichen Vortrag und große Fertigkeit umgetheilt

Anerkennung erwarben, wurde eine von dem wichtigen Dirigenten des Vereins verfaßte Opern-Tragette: „Der preußische Schuh“, der aufgeführt, welche in eben so humo-
rischer als parnascher Weise die unlangt von einer gewis-
sen Schuh-Gesellschaft in Senftenberg veranstaltete

Wachstafel der zahlreichen Bürg-
er nicht zur Ruhe kommen ließ. In Sachen unterredet

gedrehte Schuhgeschichten wollen wir die Charakteristik — oder

aber zur Widerlegung — mittelst, daß Königberger Blätter

solche folgende Notiz enthalten: „Gemeine Zuwachs, der glück-
liche Schuh, welcher bei dem Preischießen in Köln für die

heilige Schuhfest den zweiten Gewinn (1000 Thlr.) er-
schossen hat, ist auf seine Anfrage in dieser Angelegenheit da-
hin beschieden worden, daß sein Geld zur Auszahlung der

Gewinne verhanden sei. Nicht einmal die einzige

Notiz enthält, welche bei Herrn Buron für 15. Sept. 40 Thlr. betragen, erhalten

die glücklichen Dreyer zurück. Da sind denn doch bei der

Schillers-Lettern sehr diejenigen, die am wenigsten gewinnen,

immer noch besser daran.“ Den Mitgliedern unserer Schuh-

Gesellschaft muß es überzeugt sein einige Monaten

im kleinen Ohe gelungen haben, denn wir haben die zum

heiligen geladenen „germanischen Bruderschäume“ nicht bitter-
böse Reden geführt.

Begegnung, welche die beiden gegen einen andern Geschäftsmann in einer

ähnlichen Weise etwa 180 Ellen Entwurf ab-
geworfen haben. Sie waren vielleicht unentdeckt geblieben,

wenn sie sich nicht so sehr beklagt hätten, ihre Unterjacket zu

Geld zu machen. Sie versuchten dies, indem sie angaben,

ein Offizier habe die wärmeren Jacken in der Schillers-

Lettern gewonnen. Der Herr Premier-Lieutenant und Com-
pagnie-Führer, dessen Rolle der Gemeine durchgespielt hatte, saß

bei der Verhaftung von den fraglichen Jacken vor am

Leibe gehabt haben. (E. A.)

Köln, 26. Nov. Bekanntlich haben sich bis dahin

Nachen und Köln um die Erlangung der volkstümlichen

Schule beworben. Wie wir aus guter Quelle entnehmen,

so verzichtete Nachen auf diese Lehr-Anstalt, weil der in Aus-
sicht gestellte Aufwand aus Staatsmitteln nur 10,000 Thlr.
betragen dürfte, während sich der Betrag auf vielleicht noch
mehr als 30,000 Thlr. beläuft. Unsere Stadt könnte nun
also mit Sicherheit auf jene Anstalt rechnen, wenn sie bereit
ist, jährlich eine so hohe Summe aufzubringen. Es wäre
indeß leicht möglich, daß die natiürl. Vertretung nicht ge-
willigt ist, das Budget so bedeutend zu erhöhen. Nicht ist
alsdann eine Aussicht vorhanden, daß die Rheinländer ja
in der Weise einer politischen Schule gelangen. (E. A.)

Köln, 26. Nov. Augenblicklich befindet sich hier auf
der Rückseite der Gesellschaft „Humanitas“ der Betrieb
Lemle, Nachfolger des Prinzen Demetrius Galilij und
seines Lebensbegleiter. Höchst merkwürdig sind die Auf-
schlüsse, die P. Lemle, bekannt als Gründer der Stadt Gar-
towitz, in seiner Schrift über die Entwicklung des Christen-
thums in der neuen Welt erzielt, die übereckstehen
Glauben lassen läßt, wenn von dem wahren Europa der
Leuchtend genommen werden sollte. (E. A.)

Trier, 22. Nov. Vor einigen Tagen kam ein von
der hiesigen Gesellschaft für möglichst Fortschritte in Köln aus
der Kantonschen Sammlung angesteigter Stein hier
an, welcher einen Eriechen Ritter in fast Lebensgröße vor-
stellt. Der Stein ist für die Trierische Geschichte höchst in-
teressant und hat viel gefolstet. Er kam glücklich hier an,
gelangte glücklich bis in das Total, wo er aufgestellt werden
sollte, und hier zerbrach er. (E. A.)

Trier, 23. Nov. Sicherer Vernehmen nach werden,
so scheint die „Trierer Ztg.“, am 9. Dezember Deputate
aus allen landstädtlichen Kreise der Eifel sich zu Aachen versam-
meln zur Besprechung eines Projekts für eine Eisenbahn-
Anlage durch die Eifel. Auch Trier wird dabei vertreten
sein, und zwar durch den Gemeinen Commerzienrat Hermann
Rauch von hier. Man hat Beratung zu der Hoffnung,
daß noch dem nächsten Landtage der Monarchie ein den Bau
dieser Bahn beforderndes Gesetz aufgelegt werde.

Düsseldorf, 26. Nov. Seiner ist Herr Kommissar
Schild von seinem vierwöchentlichen Aufenthalt in London
zurückgekehrt. Der von ihm dort verfolgte und ermittelte
Gemiss Moritz Heymann ist seiner Haft entlassen, nachdem
die von ihm veruntreute Summe von 850 Pfund Siedl.
welche Heymann bei der englischen Bank deponirt hatte, dem
Herrn Löwenstein in Bitten zurückgegeben ist. Es bedurfte
sehr umständlicher Beweise über das Eigentumstreit, bevor
die Bank sich zur Auszahlung verstand. Herr Schild hat
in der Untersuchung noch drei Complices entdeckt, gegen
welche diezeit weiter verfahren wird. — Der Betrieb auf
dem Rheine ist fortwährend recht lebhaft. Besonders tem-
men viel gedröhrt russischer Rogen und Steinholz zu Berg und kobainische Kartoffeln und Obi. (E. A.)

Werden, 23. Nov. Dem ungewöhnlich günstigen
und anhaltenden Wasserstande der Ruhr ist es wohl haupt-
sächlich zuschulden, daß die Schiffahrt auf der Ruhr noch
immer mit ziemlicher Lebhaftigkeit betrieben wird, und findet
sich daher auch in keiner einzigen Kohlen-Riederlage an der
Mittel-Ruhr ein etwa erheblicher Verlust, während sonst um
diese Jahreszeit die Magazine gewöhnlich überfüllt sind. Hier
und da steigt sich daher auch die Förderung wieder, und werden
im Allgemeinen auch etwas bessere Preise gemacht.
Den Landdebits-Zeichen hat der früh eingetroffene Frost gut
gehoben, die Zeiche Pauline-Erbstellen, die sonst nur Roh-
debit hatte, hat jetzt daneben auch Landdebit eröffnet und er-
freut sich eines lebhaften Absatzes zu bestem Preise. Dieser
Absatz wird sich aber sicher noch bedeutend heben, wenn die
Chaussee von hier nach Kettwig v. d. Brücke, deren Ausbau

sein wird und er fürzt dem Kaiser zu höben, nahm seine Hand
und drückte sie in fleißiger Bewegung an seine Lippen.

„O Gott!“ rief er mit zitternder Stimme, „die Krone
des Kaisers zeugen allein schon und mehr als alles für den
Ruhm meiner Mutter!“

Rapolden zog den Stoffrock sanft an sich, umarmte ihn und
bat in schwerigem Ton: „O bleibe bei mir, Eugen, bleibe
bei mir!“

„Für immer!“ rief Eugen mit traurigem Auge.

„Ich wieder!“ es mir, daß du mich nicht verlassen willst!“

„Niemals, Sire, niemals!“ entbrach Eugen.

„Du lasst mich allein!“ sagte der Kaiser und wandte sein

Haupt weg, um seine Tränen zu verbergen. Eugen erhob sich
und verließ rasch das Kabinett.

Rum begannen traurige Tage am kaiserlichen Hofe. Die
Käferin zog sich in ihre Gemächer zurück und erschien fast nie
mehr in den glänzenden Zirkeln, die sich in den Tuilleries zu
vergnügen pflegten. Madame Léonie prahlte bei fehligen
Anlässen.

Da kam der zweite Dezember, der Tag, an welchem Rapo-
lden getötet wurde und die Schlacht von Austerlitz gewann.
Die Stadt Paris verabschiedete dem Kaiser zu Ehren ein großes
Fest, und Rapolden wünschte, daß Josephine der Kaiser beim
Anlaß möge.

Das Fest war ein prächtliches. Es enthielt ein nie ge-
sehenes Bild von Glanz und Prachtlichkeit. Das Rauchwerk der
Garderobe, die Ornamentfertigkeit der Galerie, das
Bügeleisen der Mutter und der Rest der Mutter, und die pin-
zelnen Klänge der Musik stellten die Kunst von Gold-
brokat und Porzellan dar. Ein Baldachin gab seinen Purpur
und sein Gold darüber, vor den Stühlen ein Tapisserie von Gol-
denbrokat. Alles, was in Paris schön, reich, geschickt und vornehm
war, hatte sich eingefunden.

Die Kaiserin Josephine erschien zuerst, von ihrem glänzen-

Aus dem Leben der Kaiserin Josephine.

(Fortsetzung.)

Im Kabinett des Kaisers angelkommen, sagte der Palastprä-
fekt nach einigen Minuten Pause sofort: „Erlauben Sie,
Mein Sohn ist mich sehr entzückt.“ „Erlauben Sie,“ lautete die
Antwort. „Sie haben, wie neugierig man das Post. ist. Ich
wünschte, daß Sie jede Art von Erklärung und Pagaille, und in
Gegenwart der Kammerdiener und Pages sagen, die Kaiserin
habe einen leichten Nervenzwung gehabt, des wahrcheinlich durch
eine gewisse körperliche Funktion entstanden sei.“ Zur Erklä-
rung sagte er dazu: „Sie ist immer so schön.“ Daran
hätte von Beaumarchais nicht die Erfolglosigkeit verneigt, mit den
Worten: „Sie ist sehr in seinem Sinn geblieben.“

„Was hast du gesagt, Eugen?“ fragte der Kaiser lebhaft,
indem er sich rath von seinem Sitz erhob. „Sie ist nicht mehr Kaiserin,
samt, kann nicht länger Bischöfin bleiben. Es ist meine Pflicht,
meiner Mutter nach dem Asbestenkörte, den Sie ihr wünschen,
zu folgen.“

„So willst auch du mich verlassen?“ erwiderte Rapole-
don erschüttert, wie gebürtig die Gründidee sind, die
durch die Sanktion der Siege, durch die Weise der Kriege, durch
politische Bündnisse.

„Aber genügt dies, um Frankreich vor die Türe zu treiben?“
„Nein,“ antwortete Eugen, „Sie ist nicht mehr die Kaiserin,
wenn ich nicht mehr bin. Kann ich die Freude meines
Herrn mit mir verlassen?“

„Ja, nein!“ rief Antoinette an der traurigen Lage. „Sie
wird nicht mehr die Kaiserin sein.“ „Wie kann sie ohne
ihren Sohn leben?“ fragte Eugen. „Sie ist nicht mehr die Kaiserin,
wenn ich nicht mehr bin.“

„Sie ist nicht mehr die Kaiserin,“ wiederholte Eugen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Der heutige Moniteur meldet, daß eine formelle Schilderung des Cultuministeriums vom Untersekretärat nicht stattfinden wird. — Herr Marchand ist zum General-Sekretär des Ministeriums an Stelle des auf einen anderen Posten berufenen Herrn Pelletier ernannt worden.

Großbritannien.

London, 25. Nov. Der heutige Observer meldet: „Die Königin hat Lord Bloomfield zu ihrer Majestät ausserordentlichen Botschafter und General-Bevollmächtigten (Ambassador Extraordinary and General Plenipotentiary) beim Kaiser von Österreich ernannt. Der ehemalige Justizrat Hanke, gegenwärtiger Legations-Sekretär in Wien, ist zum Gesandtschafts-Sekretär (Secretary of Embassy) am österreichischen Hofe, und Lord Augustus Loftus zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe ernannt worden.“

London, 26. Nov., Morgen. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus China, welchen zufolge sich das Hauptquartier des verbliebenen Expeditionskorps am 23. Sept. 1849 aufzulösen befand. Lord Elgin hatte als vorläufige Bedingung zur Einleitung von Friedenshandlungen die Auslieferung des chinesischen Gefangenen verlangt. Der Bruder des Kaisers von China war der Haupt-Friedensunterhändler. Laut Berichten aus Shanghai vom 4. Oct. bekräftigte die chinesische Aufständischen Hanbang in der Provinz Hu-pe. Dasselbe bringt Nachrichten aus Java vom 14. Oct., welche zeigen, daß die Holländischen Truppen in Banjarmassing dreimal von den Insurgenten zurückgeworfen wurden. — Die Kaiserin von Österreich verließ gestern früh um 9½ Uhr Plymouth bei günstigem Winde. Sie war während ihres Aufenthaltes in Plymouth sehr leidend gewesen.

Bermischtes.

** (Weimar, 18. Nov.) Die thüringische Kunstaustellung, die gegenwärtig hier stattfindet, ist momentlich reich durch Landesausstellungen verziert. Am meisten zieht die Bekleidung des schönen Bilds vor Letzter, die Gefangenenschmiedung des Pariser Pastells II. von Heinrich V. an. — In der nächsten Woche wird nach einer neuen Bearbeitung des Generalministeriums der Dienst, der sich um das vierte Deutche große Dienste erwirkt, Wollseide's berühmtes Lustspiel „der Geizige“ über die bietige Bühne gehen.

** (Stuttgart, im Novr.) In kurzer Zeit wird von Georg Herwegh ein neuer Band politischer Gedichte erscheinen. Der Dichter soll dem Betrieb nach 6000 Gulden Donator dafür bekommen.

Meteorolog. Beobachtungen auf der Sternwarte.

27. November 1860.

1 Uhr Nachmitt.	Säronometer auf 0° registriert 27.3. 5.59.2.
	Temperatur 2.3 R.
	Minimum der Tagestemperatur 0.7 R.
	Maximum der Nächtemperatur 2.9 R.
	Höhe des in 24 Stunden gefallenen Regens 0.02 R.
	vor 0.2 Kubik-Zoll auf einen Quadrat-Zoll.

Zur Beschaffung einer neuen Kuh für den armen Tagelöbner in Hessisch sind bei der Expedition dieser Zeitung ferner eingegangen:

E. W. 1 Dir. 10 Sch.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Berlin, 26. Nov.

Schluß-Cours der heutigen Börse.	
4½% Staats-Akt. 101½. G.	Darmst. G.-A. 77 G.
5% Staats-Akt. 105½. G.	Kön.-Münzen. G.-B. 133½. G.
Gau-Abteile 129 G.	Aberlin. G.-A. 83½. G.
Berliner Handelsb. 82 B.	Kurh.-G.-A. 132½. G.
Dist.-Comm. A. 83½ G.	Pr.-S. G.-A. 134½. G.
5% Dekret. Metall. 45 B.	Berg. Markt. G.-A. 83½. G.
Dekr. Akt. Am. 55½. G.	Rhein-Rhe. G.-A. 26½. G.
Dekr. Credit-Akt. 62½. G.	

Die Börse war heute fest, aber noch immer ohne Geschäft; Eisenbahnen blieben gut begehrt, Köln-Münzen und Oberleitungen waren gefragt, ausländische Bonds blieben mäßig, preußische schwach.

Frankfurt, 26. Nov. Eine weitere Erhöhung der Börsen, welche aus Wien gemeldet wurde, blieb auf die Course der österreichischen Effeten an deutscher Börse nicht ohne Einfluß und die meistens österreichischen Papiere wurden billiger abgesetzt; besonders waren für National-Aktien viele Offeren am Markt. In den übrigen Hand- und Industrie-Effeten war bei allgemeinem Gewinn eine leichten Abnahme. Nach der Notierungsszeit schlossen österreich. Credit-Aktien 143½ bez. u. Gld. National 54½ bez.

Abernd in der Effetenforschung war die Tendenz fest. Def. Credit-Aktien wurden zu 144½ - 144½ umgesetzt. National 54½ - 52½ bez.

London, 26. Nov., 1 Uhr Nachm. 3% Consols 93½. Paris, 26. Nov. 3% Rente 70.60. 4½% dies 00.00. Franz.-Akt. G.-A. 520.00. Franz.-österl. Obligationen 000.00. Franz. Nordbad.-Aktien 988.75. Mobiliar-Credit-Gef. 783.75.

Die Haltung der Börse ist sehr fest.

Bien, 26. Nov. 5% Metall. 66.50. 4½% Metall. 58.50. Bank-Akt. 756. Nordbad. 104.80. 125.41. Böse 91.25. Nat. Akt. 77.80. Staats-Gießerei-Aktien-Certif. 270.00. Credit-Akt. 175.30. London 137.25. Hamburg 103.50. Paris 54.60. Gold 600.00. Eisenbahn 184.00. Lombard. Eisenb. 180.00. Credit-Voote 107.73. 1860. Voote 89.00.

Untlicher Cours-Bericht der Wechsel-Agenten.

Kön. 26. Nov. Bank-Aktien. I. Schaffhausen-Gef. 4½% 113. Dr. 112 Gld.; Kölner Privat-Bank 4% 88 Dr.; Preußische Bank-Aktien 4½% —; Dist. Commo. - Commandit-Akt. 4% 88 Gld.; Berliner Handels-Gef. 4% 88½ Dr.; Darmstädter Bank-Aktien 4% 75½ Gld.; dito Zetteldorf 4% 90. Dr. 93½ G.; Luxemburger Credit-Aktien 79½ Dr.

Jaudr. Aktien. Colonia. Kölner Feuer.-Berthe. rungs-Akt. 4% 118½ Dr.; Magdeburger Feuer.-Berthe. rungs-Akt. 4% 118½ Dr.; Agricola 4% 122 Dr.; Commerz. Lebens.-Berthe. rungs-Gef. 4% 88½ Dr.; dito Dassel. Berthe. rungs-Gef. 4% 102½ Dr. 102 G.; dito Darmstädter Gef. 4% 100½ Dr.; dito Schleswigschafft-Gef. 4% —; Dassel. Berthe. rungs-Gef. 4% 98 Dr.; Kölner Baumwollspinnerei-Gef. 4% 91½ Dr.; dito Düsseldorf 4% 111½ Dr.; Kölner Bergwerks-Gef. —; Mühlener Bergwerks-Gef. 4% 64 Dr.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Münzen 35½% 133½. G.; Preußische 4% 86 Dr. 85½ G.; Bonn-Kölner 5½% 111½ Dr. 111 Gld.; Kölner Kreisbahn 4% —; Bergisch-Märkische 4% 86 Dr. 85 G.; Mainz-Ludwigsh. 5% —.

zung des Geschäftes verbreitete wurden; die Annahme derselben von Seiten der Offiziere ist, sagen die Vertheidiger Richter's, unter solchen Umständen auch nicht verdammt werth; es ist gewisslich ein gehässiger Chrenpunkt, die Thäteigkeit derjenigen Herren, die bei einer solchen Lieferung besonders in Anspruch genommen werden, durch eine Aufmerksamkeit anzuerkennen. Mehr ist nicht vorgekommen, und wäre es auch unmöglich, derartig unbedeutende Vorwürfe zu bestreiten, weil sie sich bei allen Litterungen wiederholen würden.

Triest, 25. Novbr. Es sind hier Nachrichten aus Shanghai vom 4. Octbr. eingetroffen. In einem am 18. Septbr. unweit Tschonkow stattgehabten Treffen waren 25.000 Tataran von den verbliebenen Engländern und Franzosen zurückgeschlagen worden und hatten 2000 Mann, jo wie 50 Kanonen eingeschüttet. Dagegen waren Genf, Vater, Lord Elgin's Sekretär, der Correspondent der "Times" und mehrere Offiziere gefangen genommen worden. Am 21. Octbr. war es bei Tungtscho zu einem abermaligen Treffen gekommen, in welchem 30.000 Tataran zerstört wurden. In Shanghai ging das Gerücht, der Kaiser des China sei nach der Tataren entflohen. Sancolinsu wollte vor Peking einen leichten Kampf ver suchen.

Italien.

Der durch Frankreichs Hölle bis jetzt fortgezogene Widerstand Franz II. in Gaeta macht die Zukunft in Südt-Italien immer bedenklicher und gibt den manngroßen Widerstandern der piemontesischen Regierung sowohl als den zahlreichen Unabhängigkeiten aller Gattungen mit jedem Tag neuen Bluts, ihre reactionären Bewegungen und Kundgebungen zu mehren. Über Marseille wird heute telegraphirt, daß die Unruhen im Neapolitanischen noch immer fortdauern. Im Theater der Hauptstadt wurde die piemontesische Volkslymne durch das laute Bravatzen zu Ehren Garibaldis übertragen. Die Oppositi. fordert ferner, daß sie außer den royalistischen auch noch Garibaldische Bändern in den Provinzen, namentlich Apulien und den Abruzzen gebildet hätten. Mehrere Städte, Baglano, Celano und Tagliacozzo seien bereits überfallen und die umliegenden Gegend verwüstet worden. Auf eine Anfrage um Truppen zur Vertreibung der Ordnung hätte die Regierung antworten müssen, ob habe deren augenblicklich nicht genug zur Verfügung.

Das Turnier Hobart läßt nicht nach, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln aus einer Aenderung der neuen französischen Politik in Italien hinzukommen und gibt sich noch immer der Hoffnung hin, es werde Napoleon im Verein mit England dazu befähigt kommen, der belagerten Festung Gaeta den Schutz der französischen Flotte zu entziehen. Victor Emanuel soll sogar selbst an seinen hohen Bundesgenossen geschrieben und ihm insofern gebeten haben, er möge die französische Flotte nicht länger lahm legen. Was nun den Erfolg alter dieser Schritte anbelangt, so sind darüber die verschiedensten Nachrichten verbreitet. Einerseits besticht die "Patrie", Admiral Le Barbier de Tinan treffe seine Vorbereitungen, um vor Gaeta überwinteren zu können, andererseits schreibt "Dionime": „Frankreich und England haben Franz II. von Neapel darum angegangen, er möge Gaeta verlassen; man glaubt die Ausführung dieses Rathahnlages als wahrscheinlich nahe bevorstehend. Sollte der König von Neapel jeneren Widerstand leisten wollen, so würde die französische Flotte den Hafen von Gaeta verlassen.“ Ein Tinan'sche Instruktionen wären so umgedeutet worden, daß die Belagerung Gaeta's zur See gewünscht kein Hindernis mehr im Wege stehen werde.

Ob Franz II. einen Blutsurst gehabt hat oder nicht, ist bei der Unverlässlichkeit und Spärlichkeit aller angeliehenen Nachrichten aus Gaeta noch nicht festzustellen. Die "Patrie" läßt den jungen König und Gemahlin sich des besten Wohlbefindens erfreuen und fortfährt die Verbündeten, um Gaeta zu entziehen, man müsse zu Gunsten des zukünftigen Monarchen eine Demonstration machen u. s. f. Es versammelten sich denn auch wirklich einige tausend Menschen, welche von zwei Soldaten mit der bourbonischen Fahne angeführt wurden. Dieser Haufe zog durch die Straßen, schrie auf vollem Halse „Viva Francesco II!“ und verbündigte die Eigenblümer, die italienischen Bourbonen zu entsetzen. Ein Diener des früheren königl. Hauses pflanzte auf einem Platz eine ungeheure bourbonische Fahne auf. So zogen diese Leute bis zum Bahnhof, wo die Nationalgarde herbei eilte, sie auseinander trieb und mehrere davon verhaftete. — Die Finanzen des Königs in Gaeta sind nun erloschen, das Wenige, was derselbe aus der englischen Bank liegen, wurde zurückgezogen, und das eigentlich persönliche Vermögen des Königs, wie bekannt, von der Revolution verschlungen. — Fanti ist gegenwärtig der unpopulärste Mann in Neapel, und hat sich durch die Aufführung des Südtheaters eine Menge von Feinden gemacht. Judent ist die öffentliche Meinung gegen die Agenten der piemontesischen Regierung auf's höchste erbittert. „Sie glauben, daß wir uns piemontesischen lösen“, sagt man; „unser Vater ist Garibaldi; er und Niemand anders denkt und handelt für uns.“ u. dgl. Das hört man überall; es ist die allgemeine Stimme. — Die französischen Blätter verklagen sich nun auch über die hohen Brodpreise. Der „Rationale“ sagt, daß dies ein Hauptgrund der Unzufriedenheit unter den armen Massen der Bevölkerung sei. Die Neapolitaner sind aber erst im Beginn; was werden sie sagen, wenn sie die Taten des Grafen Favaro zu tragen bekommen? Die ökonomische Lage des Volkes ist ohne hin eine lästige. Vor Alem wär' es nun nötig, die Einnahmen und Ausfuhr von Getreide und Lebendmitteln frei zu geben, um den Brodpreis besser mit den allgemeinen Bedingungen

des Getreidemarktes in's Gleichgewicht zu bringen. Unsere arme Bevölkerung ist noch von einer andern Calamität der Zeit heimgesucht, nämlich von der Arbeitslosigkeit, die besonders jene Familien sehr hart betrifft, welche von der Arbeit eines Einzelnen leben sollen.

Neapel, 17. Nov. Die neue Regierung begibt das Utrecht, Neapel mit den Nachrichten über die Belagerung Gaeta's nicht auf dem Laufenden zu halten, ohne Zweck darum, weil bis jetzt um jene Gestung nichts sehr bemerkenswertes vorgesehen ist. Oftens ungeachtet macht dieses Stillschweigen die Neapolitaner ein wenig unzufrieden; sie beflogen sich, daß man sie zu sehr als noch unmöglich und als erprobtes Volk behandle. — Eine kleine Schwierigkeit zeigte sich aus Anlaß der Forts der Stadt Neapel. Die Nationalgarde, welche bis jetzt ihr Bild mit großer Hingabe erfüllte, verklagte sich darüber, daß sie sich so vielen erstaunlichen Dienstleistungen unterzogen müsse. Der König schickte daher piemontesische Truppen in die Forts, um die Nationalgarde ihres härtesten Dienstes zu entledigen. Allein nun geriet das Volk (ihm versteht darunter einige Niedelführer) in Schreden und sagte: man lege ihm einen Angel an, drohe ihm, die Forts müßten der Sicherheit wegen in den Händen der Nation bleiben und dürfen nicht in den Besitz piemontesischer Truppen kommen. Der Reichshaber der Nationalgarde machte sich zum Organ dieser Klagen bei dem König, der zur Antwort gab: „Kolhan, es sei; führen Sie fort, St. Elmo und die übrigen Schlösser zu bewahren; allein erinnern Sie sich, daß Sie dem Militär-Regimente und damit auch militärischen Streitkräften unterworfen sind.“ Nichts ist gerechter, denn sonst würden die Forts gegen einen Handstreich „der Reaction“ nicht sicher getellt gewesen sein. — Heute und morgen werden endlich die offiziellen Feste zur Heirat des Königs stattfinden, der dabei zu pied erscheinen wird, wenn die Witterung es erlaubt. Die kostspieligen Vorbereitungen sind nun vollständig fertig. Die Langsamkeit der Unternehmer hat zu mehrfachen Verzögerungen geführt; wir werden sehen, ob die Begeisterung den Zuschriften entsprechen wird. Ich zweifele ein wenig daran, denn ein solches Fest, zehn Tage nach dem Einzug des Königs, ist nur eine aufgerührte Suppe. (A. A. S.)

Mailand, 18. Novbr. Wie wir vernehmen, soll in Kürze die Administration und Direktion der lombardischen Eisenbahnen, die beide ihnen Sit in Mailand haben, von hier nach Turin verlegt werden. Und soll der hier dieses Jahr neu insitutierte Gouverneur wieder aufgängt werden. Nach und nach entblößt man Mailand zu Gunsten Turins von allen höheren Ämtern, so daß die schiere aus einer Hauptstadt, wie sie es früher unter Österreich war, jetzt jeder kleinen Provinzialstadt gleichgestellt werden kann. Daß dieses Vergehen der piemontesischen Regierung hier allgemeines Mißtrauen erregt, ist natürlich. — Der Senator Matteucci beschwört die Italiener, Turin noch drei Generationen hindurch als die Hauptstadt des einzigen Italiens zu behalten. Während dieser Zeit sollte man eine Residenz, ein Parlaments-Haus und eine Kirche auf den Hünen des Apennins (?), und zwar in gleicher Entfernung vom adriatischen wie vom tyrrhenischen Meer bauen, und dort den Sit der Regierung ganz Italiens aufzuschlagen. Und wir beschwören die hiesige Semara (Narrenbahn) einen Platz für diesen erhabendsten Senaten zu bereiten, um ihn in ihren Palast aufzunehmen, da er sicher dort besser an seinem Platz wäre als im Senat. — Ein Vorstand einer öffentlichen Behörde ließ vor einigen Tagen viele seiner Untergebenen auf das Evangelium und das Kreuz, welches er in seinen Händen hielt, den Schwur der Treue für den König - Ehrenmann! schwören; auch er auf dieselben göttlichen Embleme. Das komische bei der Sache ist nur, daß obiges Vorstand, der aus das Evangelium und auf das Kreuz schwur, ein Israelit ist.

Mailand, 19. Nov. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. hat sich im Seminar von Bedonia ein sehr trauriger Fall ereignet. Der Telegraph meldet bloß die wenigen Worte: „Die Nacht sind 16 Seminarien mit ihrem Profeten erstickt.“ Wir kennen natürlich die Einzelheiten dieses traumhaften Ereignisses noch nicht, vermuten aber, daß es durch den Gebrauch von Kohlenpflammen zur Erwärmung des Schlafzimmers verursacht wurde.

Rom, 17. Novbr. Die neapolitanischen Kriegsgefangenen, die in den letzten Tagen, trotz der von allen Seiten für die Sorge um sie wettbewerben Menschlichkeit, von Regen, Schnee und Kälte leidten müssen. Die Menge ist so groß, daß sie auch unwohnliche Räumlichkeiten, so gut es eben geht, als Oddag für sie benutzt zu müssen. Gestern Mitternacht brachten sie einen großen Waffentransport, Munition und Train hier ein. Die Bevölkerung war gut, die Wagen sind gebaut, die Musketen noch mit Feuerlöschnern, die Kanonen thils abgerissen und sahen lediglich aus. Die Franzosen führten den Zug in die Engelburg. Nun heißt es: den Piemonten sei die Entwaffnung dieser Neapolitaner durch die Franzosen sehr zur ungelegenen Stunde gekommen, denn der Plan sei gewesen, sie nur deshalb in's Romische Reich einzuführen, um in ihrer Verfolgung zugleich einen Anlaß zu haben, auch in die noch der päpstlichen Herrschaft verbliebenen Provinzen Kroatiene und Dalmatia einzudringen. Die Instruktionen der Verbündeten scheinen sich auch diesmal zu einem Misserfolg gestaltet und durchkreuzt zu haben.

Wie dem aber auch sei, so ist seit gestern hier Alles in Bewegung über das Erstellen piemontesischer Corps in Terracina, Kroatiene und Morefido, während auch in Monte Fortino und Polimonte kleinere Abtheilungen gelehrt werden sollen. Rom's Geschick scheint sich jetzt erfüllen zu wollen. Wenn auch verhöhlt wird: die eingedrungenen feindlichen Abtheilungen seien nur für die Belagerung der Franzosen bestimmt und durchkreuzt zu haben. Sie hätten keine Rücken, und Rom nicht der eigenen Militär auch nur auf einen Tag überstehen bleibe. Wer möchte diese Forderung verkennen! Unter diesen ängstlichen Aussichten hält der Papst gestern eine außerordentliche Cardinal-Congregation, die erst gegen Abend auseinanderging. Zwei Drittel des h. Collegiums wünschten, daß er, sobald die Piemonten die Stadt betreten, sie verläßt; die übrigen Eminenzen wollen ihn durchaus hier halten.

